INFOBrief Nr. 148
NABU Sachsen
Mai/Juni 2016



Junge Rauchschwalben Foto: Bärbel Franzke

Schwalben willkommen

Projekt für Schwalbenschutz in Sachsen gestartet

Mit der Verleihung der ersten Plakette „Hier sind Schwalben willkommen" startete der NABU Sachsen am 8. Juni 2016 in Linz im Landkreis Meißen das sächsische Schwalbenprojekt. Im Beisein der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt, die das Projekt unterstützt, der Schwalbenschutz-Ansprechpartner des NABU aus Leipzig, Dresden und Chemnitz und Schwalbenfreunden aus der Region stellte die ausgezeichnete Familie Klauka auf ihrem Vierseithof ihre langjährigen Aktivitäten für die Mehl- und Rauchschwalben vor. >>> Seite 2

3_Schmetterlingsprojekt: Saisonsstart und Tagfalter-App
5_Schon gesehen? – Gabelschwanz
6_Naturschutzgebiet Werbeliner See?
10_Ehrungen für NABU-Mitglieder
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de



Neues Projekt hilft Schwalben in Sachsen

Erste Schwalbenplakette am 8. Juni 2016 verliehen

Zahlreiche NABU-Gruppen sind schon seit langem im Schwalbenschutz aktiv. Mit Sorge sehen sie die schwindenden Bestände. Ursachen gibt es viele. Unbedacht vorgenommene Sanierungsmaßnahmen, die Versiegelung der Landschaft, die Intensivierung der Landwirtschaft und der Pestizideinsatz machen den Schwalben das Leben und Überleben immer schwerer. Dadurch fehlen Nestbaumaterial, geeignete Nistplätze und ausreichend Nahrungsquellen.
Mit dem Projekt „Schwalben willkommen“ will der NABU in ganz Sachsen auf die Situation der Schwalben aufmerksam machen und über geeignete Schutzmaßnahmen informieren. Dazu zählen unter anderem die Anlage von Lehmpfützen und die Anbringung von Kunstnestern und Kotbrettchen an geeigneten Standorten.

Die regionalen Ansprechpartner des Projektes sind:
NABU Leipzig | Corinthstraße 14 | 04157 Leipzig
0341 6884477 | info@NABU-Leipzig.de
NABU Chemnitz | Sandstraße 116 | 09114 Chemnitz
0371 3364850 | rv.erzgebirge@NABU-Sachsen.de
NABU Dresden | Schützengasse 16 | 01067 Dresden
0351 8104290 | dresden@NABU-Sachsen.de

Ab sofort sind Schwalbenfreunde in ganz Sachsen aufgerufen Schwalben zu zählen, dem NABU zu melden und mehr für den Schutz der Schwalben zu tun. Mit der Beantragung der Plakette und der Anbringung an den „Schwalbenhäusern“ wie Privathäusern, Ställen, Firmen oder anderen Gebäuden können sie öffentlich kundtun: „Hier sind Schwalben willkommen“.

>>> Faltblatt „Schwalben willkommen“ (PDF)
>>> Meldebogen „Schwalben willkommen“ und Anforderungsformular Plakette (PDF)
>>> Online-Meldebogen „Schwalben willkommen“ und Anforderungsformular Plakette

INFO: Das Bundesnaturschutzgesetz stellt im § 44 Rauch-, Mehl- und Uferschwalben unter besonderen Schutz. Es ist verboten, Schwalben nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Sie dürfen nicht erheblich gestört werden. Ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden. Das Entfernen von Schwalbennestern während der Brutzeit ist ein Straftatbestand und kann mit einem Bußgeld von bis zu 50.000 Euro geahndet werden.

Das Projekt wird gefördert durch den Naturschutzfond der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale.



Auf dem Vierseithof der ehemaligen Bauernwirtschaft von Wolfgang Klauka sind Schwalben willkommen. Sie ziehen hier jedes Jahr erfolgreich ihre Jungen auf. 80 Schwalbennester sind zum Projektstart bewohnt. Künstliche Schwalbennester ergänzen die Vielzahl an natürlichen Nestern.



Lehmpfützen bieten Material für den Nestbau und werden von Wolfgang Klauka regelmäßig mit Wasser versorgt.



Wolfgang und Martin Klauka nahmen die erste Plakette des sächsischen Schwalbenprojektes entgegen. Fotos: Ina Ebert, Karsten Peterlein

Puppenstuben gesucht

Saisonstart & Tagfalter-App für Android

Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge

Vor einem Jahr startete die sachsenweite Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“. Nach den ersten 12 Monaten des Projektes gibt es bereits 75 Schmetterlingswiesen in Sachsen, die von Projektkoordinatoren, regionalen Projektpartnern, Wohnungsgenossenschaften und privaten Leuten gepflegt werden. Damit es den Populationen der Schmetterlinge in Sachsen aber spürbar besser geht, braucht es noch viel mehr solcher Wiesen!

Zum diesjährigen Saisonauftakt trafen sich am 23. Mai 2016 Projektkoordinatoren und Wiesenpfleger in Eilenburg, wo die Stadt Eilenburg große Flächen ihres Stadtparks für eine schmetterlingsgerechte Wiesenpflege zur Verfügung stellt. Demonstriert wurde die Mahd mit Sense und Balkenmäher: einen Streifen mähen, einen Streifen stehen lassen, einen Streifen mähen, einen Streifen stehen lassen ... So ist es möglich, dass bei jeder Mahd ein Teil der Schmetterlingspopulationen überleben kann und die Wiesen nicht nur bunter blühen, sondern auch bunte Schmetterlinge auf ihnen fliegen werden.

Zum Saisonauftakt wurden die Projekthomepage und die 40-seitige Projektbroschüre überarbeitet sowie neu ein Faltblatt mit prägnanter Projektdarstellung, ein Schmetterlings-Daumenkino sowie die **Handy-App TAGFALTER SACHSENS** vorgestellt.
Die Tagfalter-App erlaubt die interaktive Bestimmung der 125 in Sachsen heimischen Tagfalterarten nach den Merkmalen Vorderflügellänge sowie Farben und Muster der Flügel. Wer die heimischen Tagfalterarten schon kennt, kann die App auch nutzen, um über die Namenssuche direkt zu den Arten zu gelangen. Dort finden sich zu jeder Art aussagefähige Fotos und eine Diagnose, welche die typischen Merkmale einer Art sowie die Merkmale zur Unterscheidung ähnlicher Arten enthält. Diese Fachinformationen, wie auch das Ampelsystem und die Informationen über den gesetzlichen Schutz und den Status in der Roten Liste werden von INSEKTEN SACHSEN übernommen und hier gepflegt. Wer die richtige Art gefunden hat, kann seine Beobachtung mithilfe der App melden. Dazu kann er ein Foto mitliefern, welches die Prüfung der Artbestimmung erlaubt und die Ortungsfunktion des Handys liefert die geographischen Koordinaten für die Fundmeldung. Diese geht auf INSEKTEN SACHSEN ein und wird hier, wie alle anderen Fundmeldungen auch, von Entomologen geprüft.
Mithilfe der App sollen die Schmetterlingswiesenpflegerinnen und -pfleger erfahren können, welche Tagfalterarten auf ihren Wiesen fliegen. Die App kann aber auch unabhängig von einer Schmetterlingswiese eingesetzt werden, um sie für die Artbestimmung von Tagfaltern und die Meldung von Beobachtungen zu nutzen. Sie kann also sachsenweit für ein Tagfalterminitoring genutzt werden. Und vielleicht trägt das Projekt auch ein wenig dazu bei, dass es zukünftig wieder mehr Artenkenner geben wird.

Matthias Nuß



Frau Beydatsch von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt überreicht Herrn Ralf Scheler, Oberbürgermeister von Eilenburg, das Schmetterlingswiesenschild für den Stadtpark Eilenburg. Foto: Matthias Nuß



Streifenmahd – so kann bei jeder Mahd ein Teil der Schmetterlingspopulationen überleben. Foto: Ina Ebert



Auf einer Schmetterlingswiese gibt es viel zu entdecken. Foto: Ina Ebert

Puppenstuben gesucht

Erlebnisreiches Wochenende im Schmetterlings-Camp



Das Gewinner-Plakat der Klasse 5b der Oberschule „Maxim Gorki". Foto: Ina Ebert



Die Klasse 5 b mit dem Team der NABU-Naturschutzstation. Foto: Philipp Wöhner

Vom 10. bis 12. Juni 2016 fand in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld ein Schmetterlings-Camp im Rahmen der sachsenweiten Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge" statt. Zuvor waren Schulklassen und Kindergruppen aus ganz Sachsen dazu aufgerufen, einen originellen Aufruf zur Bereitstellung einer Wiese für Schmetterlinge zu gestalten. Die Klasse 5b der Oberschule „Maxim Gorki" Frohburg überzeugte mit ihrem originellen Plakat.

Während eines erlebnisreichen Wochenendes erfuhren die Schüler viel Wissenswertes über Wiesen und deren Pflege, über Futterpflanzen und die Metamorphose von Schmetterlingen. Gemeinsam wurden zum Beispiel Pflanzen bestimmt, ein Dreibock-Heureuter gebaut, mit der Handsense gemäht und ein Schmetterlings-Schatz via GPS gesucht (und gefunden). Weitere Höhepunkte waren der Falter-Nachtfang und Knüppelkuchen am nächtlichen Feuer.

Das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge" ist eine sachsenweite Mitmachaktion. Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, das Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden, des NABU, Landesverband Sachsen e. V. sowie der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz e. V. und der Deutsche Verband für Landschaftspflege e. V. starteten das Projekt am 20. Mai 2015 in Herrenhaide. Unterstützt wird das Projekt durch den Naturschutzfonds der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale.



Foto: Franziska Bauer

Auszeichnung für Mitmachaktion
Krombacher Brauerei unterstützt INSEKTEN SACHSEN

Die Krombacher Brauerei begrüßt das Engagement bei **INSEKTEN SACHSEN** und hat sich entschlossen, im Rahmen der Krombacher Spendenaktion die gemeinnützige Arbeit bei INSEKTEN SACHSEN zu unterstützen.

Das Kooperationsprojekt zwischen der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, Naturschutzfonds, und dem Arbeitskreis Entomologie im NABU Sachsen e. V. ist eine Mitmachaktion, bei der jeder ganz nach seinen Fähigkeiten an der Erforschung der sächsischen Insekten mitwirken kann.

Am 11. Mai 2016 übergab Michael Lange (2. v. r.), Repräsentant der Krombacher Brauerei, einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro an Vertreter von INSEKTEN SACHSEN. Tilmann Adler (2. v. l.) bewarb diese Spende u. a. mit den Worten: „Die Vielfalt der Natur ist ein großes Geschenk und dazu muss ich nicht in den Regenwald fahren, sondern kann dies vor meiner Haustür entdecken. Seit 3 Jahren kartiere ich ehrenamtlich für Insekten Sachsen und betrachte die Natur seitdem mit anderen Augen, man sieht einfach mehr, wenn man sich für seine Umwelt Zeit nimmt und leistet damit auch einen wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung der heimischen Insekten." Wir danken der Krombacher Brauerei ganz herzlich für diese Unterstützung!

Matthias Nuß

Schon gesehen?

Gabelschwänze gesucht!

Endlich Sommer! Und seit ein paar Tagen fliegen auch endlich mehr Schmetterlinge!
Ein kurzer Rückblick: Das frühlingshafte Wetter zu Weihnachten brachte den Rhythmus einiger Schmetterlinge durcheinander. So wurde Ende Dezember aus Nordostsachsen ein Aurorafalter auf **INSEKTEN SACHSEN** gemeldet, der eigentlich als Puppe hätte überwintern sollen. Vermutlich waren andere Puppen dieses Tagfalters in ihrer Entwicklung ebenfalls vorangeschritten und dann mit erneutem Frosteinbruch nicht mehr frostresistent. Das könnte einigen Insektenarten in ihrem Winterschlaf widerfahren sein sowie eine Erklärung dafür sein, warum es in diesem Frühling so wenig Schmetterlinge gab.

Anderen Insekten schien das launische Wetter weniger zugesetzt zu haben. So konnten wir einige Beobachtungen der Frühlingsseidenbiene in Sachsen sowie anschließend auch einige des Lilienhähnchens aber nur eine einzige des Maiglöckchenhähnchens verzeichnen. Und schließlich gingen auch einige Meldungen vom Aurorafalter ein, doch erinnere ich mich an eine Radtour an einem sonnigen Tag, während der wir auf einer Strecke von 30 km nur fünf Individuen sahen.
Nun ist die Zeit der Sommervögel, wie die Schmetterlinge in manchen Sprachen heißen. Auf einigen **Schmetterlingswiesen** in Sachsen wurden die ersten Wildbienen und Tagfalter registriert und die neue **App** kann dabei helfen, die heimischen Tagfalterarten zu bestimmen sowie Beobachtungen mitzuteilen.

Wir möchten daran erinnern, dass auch jetzt viele Schmetterlingsarten nicht als Falter, sondern als Ei, Raupe oder Puppe in unserer Natur leben. So sind unter den Vertretern der Nachtfalter zur Zeit die Raupen der Gabelschwänze zu finden. Der Name dieser Schmetterlinge, von denen fünf Arten in unserer Natur vertreten sind, bezieht sich auf den paarigen (gegabelten) Anhang am Ende des Raupenkörpers. Aus jedem dieser schwarz-weißen Anhänge kann bei Gefahr ein dünner roter „Schlauch“ ausgestülpt werden. Die bekannteste Art ist der **Große Gabelschwanz (*Cerura vinula*)**. Dessen ausgewachsene Raupe ist farbenfroh grün, schwarz, weiß und rosa gefärbt. Bei Gefahr werden nicht nur die roten „Schläuche“ am Hinterleibsende ausgestülpt, sondern die Raupe hebt sich vorn leicht an, zieht den Kopf ein, der dann von der rosa Färbung und oberhalb zwei schwarzen „Augen“ umgeben ist. Ihre Entwicklungszeit endet im Laufe des Julis. Später gefundene Raupen sind meist parasitiert. Die Raupen sind an jungen Zitter- und Schwarzpappeln von 30 cm bis in 2 m Höhe zu finden. Wer sie sucht und findet, wird von ihrem Anblick begeistert sein! Und vielleicht entdeckt die eine oder der andere von Euch ja auch die Raupe einer anderen Gabelschwanzart! Ein Foto reicht uns, die Bestimmung vorzunehmen und so die Beobachtungen auf der Karte von INSEKTEN SACHSEN zu dokumentieren.

Wir wünschen allen Naturfreunden einen schönen Sommer, mit vielen Sommervögeln, persönlichen Entdeckungen in unserer Natur und freuen uns immer, wenn Ihr **Insektenbeobachtungen auf INSEKTEN SACHSEN mitteilt**.

Im Namen des INSEKTEN SACHSEN-Teams
Euer
Matthias Nuß



Ein Falter des Großen Gabelschwanzes.
Foto: Eva-Maria Bäßler



Ausgewachsene Raupe des Großen Gabelschwanzes in Abwehrhaltung.
Foto: Bernd Garbe

Artenvielfalt sichern

NABU Sachsen begrüßt geplante Unterschutzstellung des Werbeliner Sees



Foto: Uwe Schroeder

Das Gebiet um den Werbeliner und Grabschützer See nördlich von Leipzig hat sich zu einem Mekka für Ornithologen aus ganz Deutschland entwickelt. Wo sonst können sie Arten wie Raubwürger, Wendehals, Braunkehlchen, Kolbenente, Rothalstaucher oder gar den Seeadler auf relativ engem Raum beobachten. Ornithologen sprechen an manchen Tagen von „Bodenseeverhältnissen." Leider ist bei einigen Arten, insbesondere den wasserbewohnenden, ein Rückgang der Populationen zu verzeichnen. Ein Grund dafür sind Störungen durch Verlassen der Wege, freilaufende Hunde sowie illegales Baden und Angeln. Deshalb arbeitet die Naturschutzbehörde des Landkreises Nordsachsen an der einstweiligen Sicherstellung des Gebietes als Naturschutzgebiet. Der NABU Sachsen begrüßt dies außerordentlich und spricht sich für eine Vergrößerung des geplanten Gebietes sowohl im Norden/Nordosten als auch im Süden aus. Die Art- und Biotopausstattung rechtfertigen dies, und das Bundesnaturschutzrecht bietet dafür nicht nur eine Handhabe, sondern vielmehr eine Verpflichtung der Behörden, einen ausreichenden Gebietsschutz zu garantieren. Das zukünftige Naturschutzgebiet ist die einzige Restseefläche im Norden Leipzigs, die keiner kommerziellen Nutzung unterliegt. Das muss auch so bleiben. An vielen Tagebaurestseen sind bereits fast uneingeschränkt Wassersport und Baden möglich. Deshalb gibt es auch kein Verständnis seitens des NABU für in die Medien getragene Äußerungen von Lokalpolitikern, etwa wenn man davon spricht, dass Planungen am Zwochauer See „nachhaltig torpediert" werden. Bedingt durch den Grundwasseranstieg hat sich hier der See große Teile des aufwändig angelegten Badestrandes geholt. Dennoch ist er für die Anrainer ein beliebtes Badegewässer und dies kann auch so bleiben, wenn Badegäste Rücksicht auf das Refugium für seltene Arten nehmen.

NABU fordert ein rasches Umdenken

Mit mehr Auen- und Grünlandschutz Folgen von Unwettern mildern

Der NABU-Bundesverband fordert eine umweltverträglichere Gewässerpolitik und setzt sich für ein Bundesprogramm „Blaues Band" ein. Ziel ist es, den ökologischen Zustand unserer Gewässer zu verbessern. Bislang weist nur jeder zehnte Fluss oder Bach in Deutschland einen „guten Zustand" auf, wie ihn die EU fordert und wie er bis zu diesem Jahr eigentlich für alle Fließgewässer erreicht sein sollte. Die NABU-Forderung nach einem Bundesprogramm zur ökologischen Entwicklung von Bundeswasserstraßen hat die Bundesregierung in ihren Koalitionsvertrag aufgenommen.

Positiv von sächsischer Seite bewertet Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, die Ablehnung der Errichtung von Elbestaustufen auf dem Gebiet Tschechiens im Grenzgebiet zur BRD durch die sächsische Staatsregierung.
Dennoch besteht weiterer schneller Handlungsbedarf. Besonders betroffen waren von den aktuellen Unwetter-Ereignissen und deren Folgen die Mittelgebirgsregionen. Dies sind in Sachsen in der Regel die Kammlagen des Erzgebirges. Der NABU spricht sich schon seit langem für eine wesentliche Verbesserung natürlicher Rückhalteflächen in Bergregionen durch eine strikt nachhaltige Landnutzung aus.

Forscher der Freien Universität Berlin haben im Rahmen des Projektes DINGHO (Dezentraler integrierter grenzübergreifender Hochwasserschutz) ein ganzes Maßnahmenpaket mit Vorschlägen herausgearbeitet. Dazu zählen beispielsweise Hochwasserrückhalt durch Waldumbau und Aufforstungen, mehrere kleinere Rückhaltebecken, geänderte Bodenbearbeitung, wo möglich die Beseitigung von Wehren, veränderte Brückendimensionierungen, die Renaturierung von Quellgebieten und Bächen und Rückbau von Gebäuden in den Überschwemmungsgebieten, wo dies möglich ist. Die Berechnungen ergaben, dass sich dadurch die Zuflüsse aus den kleinen Bächen und Gräben bis zur Hälfte reduzieren lassen, oder im „Hochwasserdeutsch" eine Kappung der Scheitel bis zu 50 Prozent möglich ist. Die Umsetzung der Maßnahmen ist alternativlos und darf nicht länger hinausgeschoben werden.

Hinzu kommt, dass das Bauverbot in Überschwemmungsgebieten rigoros umgesetzt werden muss. Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit, so bei Planungen für Bauvorhaben in Seifersdorf, Grimma und Dresden-Mickten, belegen jedoch das Gegenteil. Kommunale Raumplanungen dürfen nicht allein auf technische Hochwasserschutzmaßnahmen setzen, sondern müssen an mögliche Gefahrensituationen durch Unwetter angepasst werden.

Mehr Infos:
www.NABU.de/fluesse
NABU-Leitbild „Lebendige Flüsse für Deutschland“
NABU-Rechtsgutachten zur Umsetzung von Umweltzielen an Bundeswasserstraßen

Pro und Kontra im Landtagsausschuss für Umwelt und Landwirtschaft

Wasserentnahmeabgabe für Wasserkraftanlagen



WKA im FFH-Gebiet „Muldentäler oberhalb des Zusammenflusses“. Im September 2015 erstattete der NABU Anzeige wegen gravierender Unterschreitung der Mindestwasserabgabe – das Verfahren läuft. Foto: Uwe Schroeder

Am 13. Mai 2016 fand im Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft des Sächsischen Landtages eine öffentliche Sachverständigenanhörung statt. Anlass waren Anträge zur Änderung des Sächsischen Wassergesetzes. So soll die erst 2013 eingeführte Wasserentnahmeabgabe für die Betreiber von Wasserkraftanlagen (WKA) wieder abgeschafft werden und gleichzeitig sollen die Fördermittel für die Errichtung von Fischaufstiegs- und Fischabstiegsanlagen (FAH/FAA) entfallen. Die vom ehemaligen Umweltminister Frank Kupfer auf den Weg gebrachte Abgaberegelung wurde vom NABU Sachsen und anderen Umweltverbänden begrüßt. „Wasser ist ein Gemeingut und für dessen Nutzung solle ein Obulus entrichtet werden. Für die nunmehrige Rolle rückwärts gibt es kein Verständnis“, so Jens Felix, Geschäftsführer des Landesverbandes Sächsischer Angler. Dem widersprach Alexander Düsterhöft, Präsident des Verbandes der Wasserkraftanlagenbetreiber Sachsen und Sachsen-Anhalt e. V. und verwies auf eine Mitgliederbefragung, wonach 90 Prozent der Befragten seines Verbandes die Gesetzesänderung befürworteten. Das ist ja logisch. Verwunderlich nur, das die Politik dem sofort willfährig nachkommt. Da kann man nur sagen, gute Lobbyarbeit des Wirtschaftsverbandes der Anlagenbetreiber zu Lasten der Gesellschaft und der Natur. Dem hielt u. a. Friedrich Richter, Präsident des Landesverbandes Sächsischer Angler e. V. entgegen. Er sieht die gesetzlich vorgeschriebenen Umsetzungsziele zur Ausrüstung aller Wasserkraftanlagen mit FAH/FAA bis Dezember 2019 massiv gefährdet. Durch den Wegfall der Förderung fehle der finanzielle Anreiz für die Anlagenbetreiber, zumal einige Behörden bereits jetzt viel zu wenige Kontrollen durchführen, Verstöße kaum ahnden und der Gesetzesvollzug gefährdet ist. Tobias Mehnert, Naturschützer aus Gahlenz, zeigte anhand aktueller Fotos die Zustände an Gewässerabschnitten der Flöha. Er verdeutlichte, dass auch vorhandene Fischaufstiege nicht funktionieren, wenn diese falsch angelegt sind und zu wenig Wasser erhalten. Der Abgeordnete Jan Hippold berichtete von eigenen Erfahrungen und den katastrophalen Zuständen am Schwarzwasser im Erzgebirge. Hier bestehe dringender Handlungsbedarf.

Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, appelliert nach der Anhörung. „Die Energiewende muss nachhaltig und umweltschonend erfolgen. Daher hoffen wir, dass sich die Parlamentarier für die Beibehaltung der Wasserabgabe im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie entscheiden und nicht nur das. Vielmehr müsste auch für die Braunkohlenutzung im Sinne des Verursacherprinzips eine Wasserentnahmeabgabe erhoben werden. Mit einem zielgerichteten Einsatz dieser Wasserabgabe wäre die weitere Verbesserung des ökologischen Zustandes sächsischer Fließgewässer möglich“.

NABU zu Vattenfalls Braunkohle-Verkauf

Schrecken ohne Ende für die Lausitz

Mit Blick auf die Pläne der schwedischen Regierung, die deutsche Braunkohle-Sparte des staatseigenen Vattenfall-Konzerns an die tschechische EPH-Gruppe zu verkaufen, warnt NABU-Präsident Olaf Tschimpke vor dramatischen Fehlentwicklungen in der Energiepolitik. „Braunkohle ist ein Auslaufmodell. Deshalb müssen die dreckigsten und ältesten Braunkohlekraftwerke ihre klima- und gesundheitsschädlichen Emissionen schnell drosseln und die Tagebauschäden abgemildert werden. Deutschland und Schweden müssen diesen schmutzigen Deal verhindern."

Am konkreten Beispiel Vattenfall werde deutlich, dass die Klima- und Energiepolitik an Glaubwürdigkeit verliere, wenn schmutzige Kraftwerke der großen Energiekonzerne an ausländische Investoren verhökert würden. Statt des Verkaufs, muss Vattenfall das Kohlegeschäft beenden und so zur Energiewende in Deutschland beitragen. Der potentielle Käufer EPH gehört zu den rückständigen Unternehmen, die auf eine Renaissance der Kohle setzen und nur sehr geringe Mittel für die Sanierung der enormen Umweltschäden durch den Kohletagebau zurückstellen.

„Wir müssen davon ausgehen, dass die undurchsichtigen Unternehmensstrukturen dazu führen können, dass die EPH-Gruppe keine Verantwortung für die Region und ihre Menschen übernimmt und sich zurückzieht, sobald das letzte Geld abgezogen wurde", so Tschimpke weiter. Die schädlichen Emissionen der Braunkohle-Kraftwerke haben nicht nur gravierende Folgen für das Klima, auch die Tagebaue sorgen für Langzeit-Probleme, insbesondere für unsere Flüsse und die Trinkwassererzeugung. Denn mit dem Wasser, das die Tagebaugebiete verlässt, gelangen Schwefelsäuremoleküle und Eisenhydroxid in die Flüsse und verteilen sich zum Beispiel aus der Lausitz bis nach Berlin. Durch die Eisen-Schlammauflage ist auf vielen Flussabschnitten kein Sauerstoffaustausch zwischen Wasseroberfläche und Boden mehr möglich: der Fluss kann nicht mehr atmen. Das erklärt der NABU anschaulich in einem Kurzvideo unter **www.nabu.de/kohle-stopp**.

Aus NABU-Sicht müsse sichergestellt werden, dass die Betreiber der Tagebaue ihrer Verantwortung für Klima, Mensch und Natur gerecht werden. „Deshalb muss die Bundesregierung einen umwelt- und sozial verträglichen Kohleausstiegsplan verbindlich im nationalen Klimaschutzplan 2050 verankern, den die Große Koalition noch vor der Sommerpause vorstellen will", so NABU-Energieexpertin Tina Mieritz.

www.nabu.de



Foto: Fritz Brozio

LEBENDIGE LUPPE

Projekt Lebendige Luppe

Infoabend zum FFH-Managementplan Leipziger Auwald



Dr. Christian Franke Foto: Maria Vizthtum

Zum zweiten Mal in diesem Jahr hat das Flussrevitalisierungsprojekt Lebendige Luppe zu einem Informationsabend in das Kontaktbüro geladen. Im Mittelpunkt stand der FFH-Managementplan für das Gebiet des Leipziger Auwaldes. Dieser Plan bildet die Grundlage für Naturschutzprojekte wie die Lebendige Luppe. Referent Dr. Christian Franke vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie stellte ihn vor und erläuterte auch die Notwendigkeit und die Folgen eines solchen Planes. Sein Ziel ist es, den Zustand des Auwaldes auf einem guten Level zu halten, bzw. zu verbessern. Anhand verschiedener Tier- und Pflanzenarten sowie bestimmter Lebensräume, die über mehrere Jahre im gesamten Gebiet kartiert wurden, wurde dieser Zustand bewertet – lange nicht alles ist gut im Leipziger Auwald. Einige Bestände sind stark gefährdet, was oft mit der wirtschaftlichen Nutzung oder den wasserbaulichen Maßnahmen zusammenhängt. Denn das systematische Trockenlegen der Aue lässt typische Lebensräume verschwinden. Um dem entgegenzuwirken, werden im Plan einige Maßnahmen vorgeschlagen – das Wiederherstellen von Auendynamik ist eine davon. Das Publikum folgte gespannt den Ausführungen und stellte nicht nur Fragen bezüglich der Umsetzung des Planes, sondern teilte ebenso seine Beobachtungen zu Vogelbeständen in der Aue mit.

Der nächste Infoabend „Neues von der Lebendigen Luppe – aktueller Planungsstand der Revitalisierungsmaßnahmen“ findet am 31.08. um 18.00 Uhr im Kontaktbüro Lebendige Luppe, Michael-Kazmierczak-Str. 25, 04157 Leipzig statt. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Voranmeldung bis zum 29.08. unter info@Lebendige-Luppe.de oder 0341 86967550 gebeten.



So war der Tag der Artenvielfalt 2016

Am 21. Mai wurden Wald, Wiese, Gewässer und Boden in der Burgaue zum Forscher- und Entdeckerparadies. Viele Neugierige waren der Einladung zum 3. Tag der Artenvielfalt gefolgt.
Den Tagesauftakt lieferte *Tabea Senkpiel* mit ihrer botanischen Familienexkursion, bei der sie typische Vertreter der Bäume, Sträucher und Kräuter vorstellte und dabei auf deren Familienzugehörigkeit, Erkennungsmerkmale sowie auf die Artenzusammensetzung der Pflanzengesellschaften einging.
Danach waren explizit die Jüngsten zur Teilnahme aufgerufen: Mit einem Forscherrucksack ausgestattet, ging es mit *Maria Vlaic* und *Uta Fröhlich* vom Projekt Lebendige Luppe auf Entdeckungstour.
Marcus Held entführte alle Interessierten in die faszinierende Welt der Libellen. Dabei waren die Entwicklung vom Ei zur Larve unter Wasser bis hin zum flugfähigen Tier genauso Thema wie die Besonderheiten des Jagd- und Paarungsverhaltens.
Über den Auwald als Lebensraum für viele verschiedene Tiere informierte *Uta Fröhlich*. Ob im Wasser, am Boden oder in den Wiesen und Bäumen – überall fanden sich Spuren von Auwaldbewohnern.
Frank Borleis rückte die schier unglaubliche Vielfalt von Muscheln und Schnecken mit ihren oft extremen Standortansprüchen und Lebensformen in den Blickpunkt einer weiteren Exkursion.
Am Abend stand mit mit *René Sievert* die Vogelwelt der Leipziger Auenlandschaft im Mittelpunkt, bevor mit einen Exkurs in die Lebenswelt der Fledermäuse und Glühwürmchen der Tag endete. *Andreas Woiton* vom NABU-Naturschutzinstitut Leipzig rückte die Vielfalt der allein in Sachsen lebenden Fledermausarten und deren Biologie, Lebensweise, Ernährung, artspezifische Besonderheiten und Jahreszyklus in den Blickpunkt seiner Exkursion.

Fotos und weitere Eindrücke
unter www.lebendige-luppe.de

Unser Dank gilt insbesondere den Artenexpertinnen und -experten, die den Tag durch ihr geteiltes Fachwissen so abwechslungsreich, informativ und spannend haben werden lassen!

Maria Vlaic, Uta Frölich und Maria Vitzthum

Das Projekt „Lebendige Luppe“ wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert.

Ehrungen für NABU-Mitglieder

Goldene Ehrennadel des NABU für Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke



Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke Foto: privat

Anlässlich der 62. Tagung der sächsischen Botaniker in Zinnwald wurde Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke mit der Goldenen Ehrennadel des NABU ausgezeichnet. Der Vorsitzende des NABU-Landesfachausschusses Botanik, des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und der AG sächsischer Botaniker widmet seit Jahrzehnten dem Schutz der Natur und ist Organisator der traditionsreichen gemeinsamen Fachtagung von NABU und Heimatschutz. Bereits 1975 gründete er die NABU-Fachgruppe Geobotanik des Elbhügellandes, an deren Spitze er bis heute steht. Im Elbhügelland von Pirna, in der Großenhainer Pflege, und der Lausitzer Platte, im Osterzgebirge und in Teilen des mittelsächsischen Lößhügellandes kartierte er gemeinsam mit Botanikern wildlebende Pflanzen, setzte Artenschutzmaßnahmen für Wassernuß und Kuhschelle um und übernahm die Pflege von Biotopen und NSGs im Osterzgebirge und im Elbhügelland.

Zahlreiche bedeutende Publikationen wären ohne seine wissenschaftliche Arbeit nicht entstanden. So erschienen in jüngster Zeit der „Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens“ mit der bisher umfangreichsten systematischen Kartierung sächsischer Wildpflanzenstandorte und das Bestimmungsbuch „Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete: Ein pflanzenkundlicher Exkursionsführer“. Aus seiner Feder stammen auch etwa 160 Publikationen auf den Gebieten der Botanik, Mykologie und Entomologie. Er ist Redaktionsleiter der Sächsischen Floristischen Mitteilungen und Mitglied zahlreicher weiterer Redaktionen von Zeitschriften. Sein Schaffen umfasst Naturschutzprojekte wie das Entwicklungs- und Erprobungsvorhaben „Wiedergewinnung und Erhalt von Bergwiesen im Osterzgebirge“, die Erarbeitung einer Pilzflora Sachsens sowie hunderte Vorträge.

Auf der Tagung der sächsischen Botaniker gab Prof. Hardtke am 28. Juni 2016 einen ausführlichen Rückblick auf sein 40-jähriges Wirken und einen Ausblick auf seine weiteren Vorhaben.

Umweltminister Schmidt zeichnet verdiente Naturschützer aus

Anläßlich des Jahrestreffen der ehrenamtlichen Naturschützer am 18. Juni in Kohren-Sahlis hat Umweltminister Thomas Schmidt ehrenamtliche Naturschützer aus ganz Sachsen für ihre Arbeit ausgezeichnet und damit ihr ehrenamtliches Engagement für den Naturschutz gewürdigt. Unter den Geehrten befanden sich wieder zahlreiche NABU-Mitglieder:

Gert Freyer (NABU-Fachgruppe Naturbewahrung Dresden) fühlte sich bereits im Jahr 1953 mit dem Eintritt in sein Berufsleben als Lehrer dem ehrenamtlichen Naturschutz verpflichtet. Es war ihm ein besonderes Anliegen, Kindern in Schule und Jugendlichen im Ehrenamt Naturschutzthemen zu vermitteln. Gert Freyer hat zudem maßgeblich für die Landschaftsschutzgebiete Glaubitzer Wald, Jahnatal und Elbhügelland an den Landschaftspflegeplänen mitgearbeitet. Von 1974 bis 1995 war Gert Freyer als Kreisnaturschutzbeauftragter für den Kreis Riesa tätig. Auch in seinem Ruhestand widmet er sich dem Schutz von vier Flächennaturdenkmälern.

Jens Müller (NABU-Fachgruppe Ornithologie und Herpetologie Falkenhain) wurde 1995 zum Kreisnaturschutzbeauftragten des Landkreises berufen. 1999 übernahm Jens Müller die Aufgaben eines Weißstorchbetreuers. Zudem betreut er die ehrenamtlicher Naturschutzhelfer im Landkreis Leipzig, führt Interessierte in Brandis durch die Natur, veröffentlicht naturkundliche Beiträgen in der Lokalpresse, gestaltete eine Ausstellung zum Thema „Natur und Naturschutz in Brandis und Umgebung“ 2002 und arbeit aktiv im legendären „Rundblick“ mit, um nur einiges zu nennen.

Hellmut Naderer (NABU-Regionalverband Elstertal) ist ein Naturschützer auf allen drei Ebenen des Naturschutzes. Neben seiner vormaligen Tätigkeit als Behördenmitarbeiter ist er bereits seit 1990 ehrenamtlicher Naturschutzhelfer und fast so lange auch in unterschiedlichen Funktionen im NABU-Sachsen tätig. Und bereits vorher war er mit seinen Bemühungen um die Rettung der bedrohten Flussperlmuschel an einem Brenn-

punkt der Naturschutzarbeit präsent. Sein Engagement gilt vor allem dem überregional bedeutenden Schutzgebietssystem „Grünes Band“ sowie der Natura 2000-Gebietsbetreuung.

Ingo Thienemann (NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig) engagiert sich seit seinem 14. Lebensjahr – durch das nicht unproblematische Leben in der Bergbauregion im Südraum von Leipzig sensibilisiert – für den Naturschutz. Seit 1986 leitet er Arbeitsgemeinschaften in Groitzsch und Pegau. Gemeinsam mit den kleinen „Naturdetektiven“ baut er Nistkästen, geht auf Exkursionen, gestaltet Schulgärten. Doch Ingo Thienemann betreibt nicht nur Naturschutz – er lebt ihn auch vor. Letztendlich steht auch sein gesamtes Wirken – 2003 gründete er mit seiner Frau den „Landschaftspflegehof Harmonie“ – im Einklang mit der Natur.

Matthias Vogel (NABU-Kreisverband Freiberg) betreut seit vielen Jahren als Naturschutzhelfer des Landkreises Mittelsachsen die Flächennaturdenkmale „Eklogitfelsen“ und „Talaue der Großen Lößnitz am Bergmännel“. Er gründete bereits in den 80er-Jahren in Eppendorf die AG Naturschutz mit der er unter anderem am Projekt JuniorRanger des Landkreises erfolgreich teilnimmt.

Quelle PM des SMUL vom 18.06.2016







Bienen in der Stadt

Erstes Bienenvolk auf dem Dach der Oper Leipzig eingezogen

Auf dem Dach der Leipziger Oper ist am 6. Juni das erste Bienenvolk eingezogen. Inspiriert von den seit vielen Jahren auf dem Dach der Pariser Oper lebenden Bienen siedelte der NABU Sachsen nun in „Klein Paris“ mit Unterstützung durch die Leipziger Imkerin Ulrike Richter ein erstes Bienenvolk an. Unter großem Medieninteresse wurden die Bienen bei sommerlichen Temperaturen auf das Dach getragen.
Hilfe in der Bienenbetreuung erhält die Imkerin ab sofort von Rémy Fichet. Der gebürtige Franzose ist Produktionsleiter beim Leipziger Ballett. Schöner Zufall: er war schon bei den Bienen auf dem Dach der Oper in Paris. Ulf Schirmer, Intendant und Generalmusikdirektor der Leipziger Oper und Ulrich Jagels, Verwaltungsdirektor, sind begeistert von der Aktion mit dem NABU. Hier verbinden sich Musik und Natur, und sicher schmeckt man im ersten „Dachhonig“, der vielleicht schon im Herbst 2016 verkostet werden kann, die musikalische Würze heraus.

Es ist die erste Oper in Deutschland, von deren Dach Bienen in die Stadt ausfliegen und Nektar sammeln. Den gibt es in der Stadt reichlich, vielfältig und vom zeitigen Frühjahr bis in den Spätherbst hinein. Damit das Angebot noch besser wird, ruft der NABU die Leipziger auf, noch mehr heimische Blumen, Sträucher und Bäume zu pflanzen und auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten. Das mehrt die Artenvielfalt und tut den Bienen und den Menschen gut.

Ziemlich nah dran an den Bienen war die Presse. Die Bienen nahmen davon kaum Notiz. Nektar schmeckt eben besser. Gefahr geht von den Stadtbienen nicht aus. Menschen, die auf Bienenstiche allergisch reagieren, sollten allerdings generell vorsichtig sein.

Vorerst sammeln die etwa 2.000 Bienen für den eigenen Bedarf. Sie erhalten Unterstützung von einem zweiten Bienenvolk, das noch im Juni ebenfalls auf dem Dach der Oper einzieht, und von Bienen der etwa 150 Leipziger Imker. Wie sich die Bienenvölker entwickeln, wird vom Wetter und vom Nektarangebot abhängen.

Imkerin Ulrike Richter auf dem Dach der Oper Leipzig. Der „Einzug“ der Bienen sorgte für großes Medieninteresse. Einen Moment zeigte sich die Bienenkönigin und verschwand sogleich wieder.
Fotos: Ina Ebert



Luis beim Füttern der Amsel-Nestlinge.
Foto: Karsten Peterlein

Aktionstag genialsozial am 21. Juni

Luis in der Wildvogelstation des NABU Leipzig

Für Luis (11), Schüler der 5. Klasse im Telemann-Gymnasium war klar wo er sich am Aktionstag von genialsozial engagieren will. Als Tierfreund möchte er unbedingt Tieren helfen. Er hat sich beim NABU Leipzig beworben und wir konnten uns einen Tag über einen sehr neugierigen und fleißigen Mitarbeiter freuen. Was macht eine Wildvogelstation und was gibt es dort zu tun? Die Neugier packte ihn schon im vergangenem Jahr, als er mit seiner Mutter eine junge Meise zu uns brachte. Der Bestand am 21. Juni: 2 Hausrotschwänze, 3 Mauersegler, 3 Feldsperlinge, 5 Haussperlinge, 3 Amseln, 2 Stare, 1 Buchfink, 1 Stieglitz, 2 Türkentauben, 1 Dohle, 2 Grünspechte sind auf Zwischenstation bei der Wildvogelstation des NABU Leipzig in Pflege. Alle wollen etwas anderes fressen. Alle sollen wieder ausgewildert werden. Luis konnte erfahren warum Vögel in eine Pflegestation gebracht werden und wann Vögel wirklich hilfebedürftig sind. Er hat die Futteransprüche der verschiedenen Vogelarten kennen gelernt und einige Vögel zuverlässig selbst gefüttert. In der Auswilderungsvoliere hat er beobachtet, ob die Vögel dort schon selbstständig Nahrung aufnehmen. Das ist die Voraussetzung für das Freilassen. Bei der speziellen Fütterung eines Grünspechts mit einer Gehirnerschütterung nach einem Anflug gegen eine Glasscheibe bereitete Luis das Futter vor. Da es Luis sehr gefallen hat möchte er in den Sommerferien wieder helfen. Mit dem erarbeiteten Geld am heutigen Aktionstag (Lohn wurde von Luis Eltern gespendet) unterstützen die SchülerInnen soziale Projekte weltweit (genialsozial global) und hier in Sachsen (genialsozial lokal).

Mehr zum Projekt: **www.saechsische-jugendstiftung.de/programme-projekte/genialsozial**

Karsten Peterlein

Vogelhotel im Muldedorf

NABU Partheland richtet Wohnungen in Groitzscher Trafohäuschen ein



Ein Turmfalke ist bereits eingezogen
Foto: Ina Ebert

Manchen erstaunten Blick erntet Frank Heine, wenn er Neugierigen einen Blick in seinen Schlüsselkasten gewährt. Hinter jedem der etwa 30 Schlüssel verbirgt sich der Zugang zu einem Trafohäuschen in der Region Nordsachsen und im Muldental. Alle diese Häuschen sind vom NABU Partheland bereits mit Nisthilfen für besondere Mieter wie Turmfalken, Schleiereulen, Spatzen und Meisen und auch für Fledermäuse ausgestattet worden. Und dass die Quartiere begehrt sind, zeigte sich bei der offiziellen Übergabe des Trafohäuschens am 17. Juni 2016. Ein Turmfalkenmännchen hatte bereits seine Wohnung im Obergeschoss.

Den geplanten Abriss verhinderte zum Glück ein Groitzscher Bürger durch Kauf. Vom Ehepaar Uta und Uwe Reich kam weitere Hilfe. Anlässlich des gemeinsam gefeierten 100sten Geburtstages baten sie ihre Gäste um eine Spende für den Schutz der Natur. 850 Euro kamen zusammen. Eine Klasse Idee, darin waren sich alle einig. Mit dem Geld konnten Frank Heine, Jens Frenkel und Frank Jonack vom NABU Partheland alle Baumaterialien kaufen und eine Hebebühne mieten. Die professionell gezimmerten Quartiere liegen in bester Wohnlage, garantiert mietfrei.

Kurzfristige Terminhinweise

„Tag der offenen Tür“ in der Naturschutzstation Groitzsch



Unter dem Motto „Wir sind, was wir tun“ lädt das Naturschutzzentrum Groitzsch zum diesjährigen „Tag der offenen Tür“ am 25. Juni zwischen 14.30 und 17.30 Uhr ein. Auf die Besucher warten Informationen zur Naturschutzarbeit, Spiel, Spaß und Leckeres z. B. frisches Brot aus dem Lehmbackofen.

Das Naturschutzzentrum Groitzsch nahe Borna ist die erste Station des NABU Sachsen überhaupt. Seit 1990 wurde das Gartengrundstück mit Kleinstbiotopen – einer Insektennistwand, verschiedenen Hecken, einem Teich, Dach- und Wandbegrünung, einer Wildkräuterwiese, einer Trockenmauer usw. – naturnah gestaltet.

Das Naturschutzzentrum ist ein Gemeinschaftsprojekt der NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig und der NABU-Fachgruppe „Ornithologie und Naturschutz“ Groitzsch.

www.naturschutzzentrum-groitzsch.NABU-Sachsen.de

Naturschutzzentrum Groitzsch
Neuer Weg 11 | 04539 Groitzsch

Sommerfest der NAJU auf dem Dachsenberg



Schmetterlingswiese der NAJU auf dem Dachsenberg Foto: NAJU

Gemeinsam über die Wiese toben, Tagfalter bestimmen und die kleine Welt der Wiese mal etwas genauer in Augenschein nehmen: Dazu lädt die NAJU am 25. und 26. Juni 2016 in ihre NAJU-Naturschutzstation auf den Dachsenberg in der Dresdener Heide ein. Das Sommerfest beginnt am Samstag, dem 25. Juni 2016 um 15 Uhr. Am Sonntag wird dann gemeinsam mit den Gästen die Vegetation auf der Wiese erkundet, mit Handsensen das hohe Gras gemäht und zusammengeharkt. Kinder und Familien sind herzlich willkommen.

Naturschutzjugend Sachsen
0351 4716566 | Dachsenberg@NAJU-Sachsen.de

Anreise zur NAJU-Naturschutzstation auf dem Dachsenberg

Zu Fuß: Am besten dem Wanderweg „Alte Acht“ durch die Dresdner Heide folgen. Kurz bevor man die Ullersdorf-Langebrücker-Straße erreicht, liegt an einer Freifläche unsere Naturschutzstation.

Per Bahn: Mit dem Zug zum Bahnhof Langebrückfahren, durch den Ort gen Dresdner Heide laufen und dann dem Weg „Ochsenkopf“ folgen. Sobald dieser die „Alte Acht“ kreuzt, dieser nach links zur Naturschutzstation folgen.

Mit dem Auto: Die Radeberger Straße entlang fahren und in den Abzweig nach Langebrück abbiegen. Etwa 500 m später führt der Waldweg „Alte Acht“ linkerhand zu uns.

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de